

Hinterländer Anzeiger

Fast jedes Dorf hatte eine Schafherde

Die Besitzer bildeten Genossenschaften

Von Friedhelm Müller
(06471)938029
redaktion.wt@mittelhessen.de

Wetzlar. Die Heilige Schrift berichtet, dass bereits zu Urzeiten Abel ein Schäfer war. So können sich Schäfer als erste Vertreter des Hirtenamts bezeichnen.

In früheren Zeiten war die Schafzucht ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft. Fast jedes Dorf hatte eine Schafherde, manche sogar deren zwei. Die Bauern, die die Schafe hielten, nannte man „Schafherren“ und sie bildeten eine Schäfereigenenschaft.

Doch die Schafzucht ist an Lahn und Dill stark zurückgegangen. Manche Schafliebhaber halten sich noch kleine Herden, zumal es heutzutage auch mehr Weideflächen gibt, als in früheren Zeiten.

Inzwischen haben Baumwolle und Kunstseide sowie weitere Stoffe den Markt erobert. Sie drückten natürlich die Wollpreise. Aber auch die Mode und die Einfuhr von Wolle aus Australien und anderen Ländern trugen zum Absinken der deutschen Preise bei. 1873 hatte Deutschland einen Schafbestand von 23 Millionen Stück, heute mögen es vielleicht noch eine Million sein, die auf deutschem Gebiet weiden und leben.

Dieser Bericht könnte auch aus Hartenrod sein. Genauso war es früher auch bei uns.